Liebe Gemeinde!

Was wäre der Winter
ohne Weihnachten?!
Und was wäre der Wochenlauf
ohne den Sonntag?!

Für viele von uns ist das Leben eine nicht abreißende Kette von Terminen und Verpflichtungen. Wohl dem, der seinen Alltag gut organisieren kann! Wohl derjenigen, die Beruf und Freizeit klug aufeinander abstimmt! Von unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden, von unseren Jugendlichen weiß ich, dass sie voller Sehnsucht auf die Ferien hinleben. Und viele Erwachsene schätzen speziell die weihnachtlichen Tage und die Zeit zwischen den Jahren als die große Unterbrechung der allgemeinen Geschäftigkeit.

Der Rhythmus der Woche geht zurück auf die jüdisch-biblische Tradition, gleich am Anfang der Bibel, Erstes Buch Mose 2, heißt es: Am siebenten Tag der Schöpfung ruhte Gott. Und in der zweiten Fassung der Zehn Gebote (Fünftes Buch Mose 5) wird ausdrücklich auf den Freiraum verwiesen, den Gott dem Volk Israel durch die Befreiung aus der Sklaverei Ägyptens verschafft hat. Dass Gott uns die Freiheit geschenkt hat, feiern wir jede Woche mit einem freien Tag. Für unsere christlichen Feiertage, z. B. die beiden Weihnachtstage, händeln wir das in ähnlicher Weise: Ausgiebig feiern wir die Menschwerdung und Menschlichkeit Gottes: Durch das Kind in der Krippe teilt Gott unser Leben.

Wie gestalten wir Christinnen und Christen den Sonntag und die Feiertage? Wir nehmen uns Zeit: freie Zeit! Dass in etlichen Berufen trotzdem gearbeitet werden muss, beispielsweise im Ludmillenstift und auf der Wache in der Kolpingstraße, geschieht im Dienst der Menschlichkeit, verdient unsere Anerkennung und wird entsprechend vergolten. Aber die Mehrzahl der Menschen hat frei: frei für sich und frei für Gott.

Martin Luther hat für das Dritte Gebot im Kleinen Katechismus eine recht neutrale Formulierung gefunden: *„Du sollst den Feiertag heiligen!"* In seiner Erklärung (*„Was ist das?")* fordert er aber dazu auf, den Gottesdienst zu besuchen. Er schreibt: *„Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern es heilig halten, gerne hören und lernen."* (Gott zu fürchten heißt dabei nicht etwa, Angst vor ihm zu haben, sondern heißt, ihm in Ehrfurcht zu begegnen: Gott ist Gott!)

Ich räume ein: Es gibt viele plausible Gründe, den Gottesdienst nicht zu besuchen und die Predigt nicht zu hören. Ich schätze an unserer evangelisch-lutherischen Kirche, dass sie gerade nicht gesetzlich ist: Alle Zwanghaftigkeit ist dem Glauben fremd. Tatsächlich



Pastor Achim Heldt

bietet aber der – in aller christlichen Freiheit mögliche – Gottesdienstbesuch auch eine Gelegenheit:

- Du lässt Dich unterbrechen in Deiner auch zuhause zur Pflicht gewordenen Geschäftigkeit,
- Du erlebst eine zweckfreie Stunde und lässt Dich nicht zum Instrument anderer machen,
- In der Feier hast Du Zeit für Dich selbst und stellst Dich den wichtigen Fragen, die in der Tiefe der Ruhe und im Wort der Bibel auf Dich warten.

In diesem Sinne lade ich herzlich
zum Kirchgang ein.
Unsere Kirchgebäude bieten nur
den Raum.
Der auf Dich wartet: ist Gott!

Gesegnete Sonn- und Feiertage wünscht
mit freundlichen Grüßen
Achim Heldt, Pastor

Jahreslosung 2027

„Fürchte Dich nicht, denn ich bin mit Dir; hab keine Angst, denn ich bin Dein Gott!"

Jesaja 41,10

Inhaltsverzeichnis

Besinnung Weihnachten und Sonntag	2	**Termine**	**I**	Förderverein	16
Wo zwei oder drei?	3	**Gottesdienste**	**II - III**	Offener Treff Karten- und Würfelspiele	16
Sonntagsgottesdienste	3	**Wiederkehrende Termine**	**IV**	Rückblick Konzert „Duo Graceland"	17
Sprechzeiten	3	Tauschregal	13	Rückblick Motorradgottesdienst	18
Weihnachten 2026	4	Literatur-Café	13	Rückblick Konfirmationsjubiläum	20
Für Kinder	5	Mittwochskreis der Senioren	13	Neuigkeiten vom Friedhof	21
Kindertagesstätte Matthias Claudius	6	Seniorengymnastikgruppe	13	Krankenhausseelsorge	21
Teamer & Jugendliche	7	Mitmachaktion „Monatsliebling"	14	Freud und Leid	22
Partnerschaft EmBeKo	10	Ökum. Mittagsgebet	14	Luther-Bücherei	23
Aktion „Brot für die Welt"	12	Weltgebetstag	15	„mittwochs in ..."	24